

zeichnet<sup>42</sup>. Ein weiterer Dekoriertes des Abschnittes war Giovanni Bresciani<sup>43</sup>.

Mitte des Jahres 1916 bestand die Abteilung Riva - Arco noch aus 83 Männern und schrumpfte bis Dezember 1917 weiter auf 79 Soldaten. In diesem Zeitabschnitt stand die Kompanie unter dem Befehl des Hauptmann Salvadori Zanetta und seines Stellvertreters Luciano Angelini. Die noch verbliebenen Offiziere wurden anderen Abteilungen zugewiesen: Hauptmann Pezzei wurde nach Wiesenberg in Mähren abkommandiert, Witzmann kam in die Offiziersmesse des Hotel München in Innsbruck, Böhmen hingegen diente in der Metzgerei von Riva und Dipauli war zur Abteilung für Wach- und Reservepersonal der Standschützen nach Innsbruck abgezogen worden<sup>44</sup>.

### Das k.k. Standschützen - Bataillon Bozen

Das k.k. Standschützen - Bataillon Bozen bestand aus den Männern welche im k.k. Stadt - Schießstand Erzherzog Eugen eingeschrieben waren. Im Herbst 1914 hatten die Bozner Schützen ihre aus dem Jahr 1796 stammende Fahne mit einer neuen ersetzt. Aus diesem Anlass wurde ein großes Fest begangen und am 8. November auch ein Fest- und Freischießen veranstaltet. Ursprünglich gehörten zum Bataillon Bozen, kommandiert von Hauptmann Franz Kofler, auch die Schützen von Gries, Jenesien, Aing, Terlan, Andrian, Flaas und Mölten, welche im April 1915 in das Standschützen Bataillon Gries<sup>45</sup> eingegliedert wurden.

Auch die Bozner wurden am 19. Mai 1915 allarmiert und fuhren am Tag darauf unter dem Kommando von Major Alois Oberrauch (\*1868, Lederfabrikant) in die Umgebung von Riva. Das Bataillon war auf drei Kompanien aufgeteilt mit insgesamt 348 Mann. Dazu kam der Train und der Bataillonsstab, welcher wie folgt eingeteilt war: Major Oberrauch, erster Oberleutnant Johann Tschaffler (\*1864, Privatier), Leutnant Max Kamaun (\*1881, Kaufmann aus Bozen, Proviantoffizier), Bataillonsarzt Dr. Richard Huldshieder (\*1872), Feldkurat Pater Josef Torresani (\*1880, Gymnasialprofessor am Franziskanerkloster in Bozen).

Die Kompanien waren eingeteilt: Komp. Bozen I, Komp. Bozen II und III. Kompanie: Ritten.

Kommandant der I. Kompanie war Dr. Viktor Peratoner (\*1869, Rechtsanwalt in Bozen), zudem die Leutnants Max Ritter von Pfeiffersberg (\*1863, erster Oberleutnant seit August 1915), Alois Hilpolt (\*1859, Turnlehrer in Bozen), Heinrich Mayr (\*1871, Antiquitätenhändler in Bozen) und Oberjäger Richard Moser (\*1871, Buchhändler und Druckereibesitzer in Bozen).

Kommandant der II. Kompanie war Oberleutnant Thomas Gastl (\*1868, Gastwirt "Zum Rössl" in Bozen), im folgten Oberleutnant Alois Lageder (\*1868, Weinhändler), Leutnant Alois Gruber (\*1865, Bauer und Sägemüller in Wangen am Ritten) und Oberleutnant Georg Lang (\*1868, Eisenhändler in Bozen).

Kommandant der III. Kompanie - Ritten, war Hauptmann Alois Mayr (\*1862, Privatier

Bolzano, agosto 1914. La partenza dei Tiroler Kaiserjäger per la Galizia. Distribuzione del vino ai Kaiserjäger parenti (Album fotografico dello Standschütze Fritz Leyer, coll. Corrado Valentini).

Bozen, August 1914. Abschied der Tiroler Kaiserjäger nach Galizien. Weinverteilung an die ausziehenden Kaiserjäger (Fotoalbum des Standschützen Fritz Leyer, Sammlung Corrado Valentini).

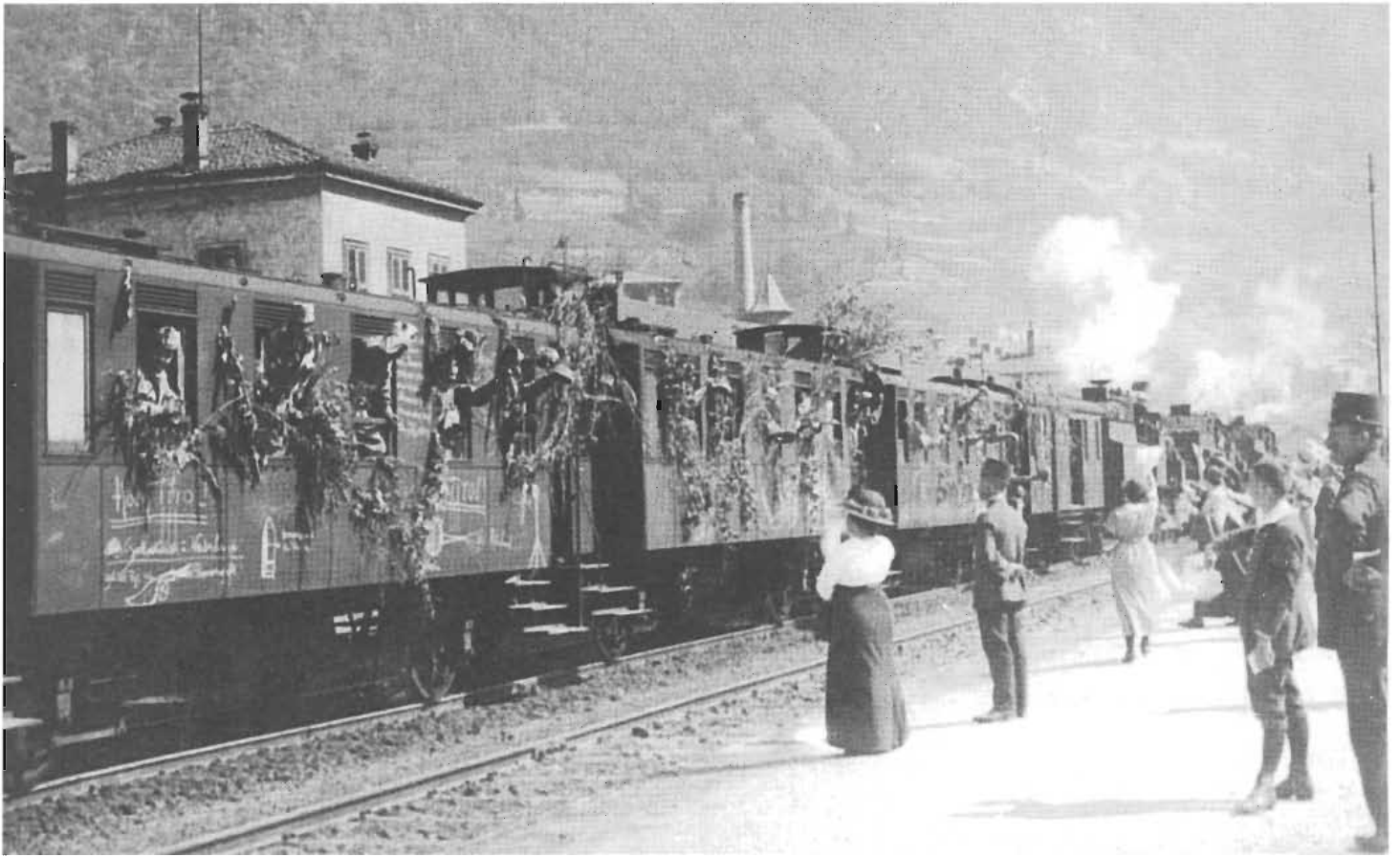
42 "Bozener Nachrichten", 20. Februar 1916: „Auszeichnungen. Es wurde verliehen das silberne Verdienstkreuz mit Krone: dem Standschützenoberjäger Josef Lustig der Standschützenkompanie Riva – Arco“. Ein weiterer Dekoriertes des Festungsabschnitt von Riva, welche in der Bozner Zeitung erwähnt wurde, war Johann Rumer: „Das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille wurde dem Adjutanten der Lokalbahn am Gardasee, Mori-Arco-Riva, Johann Rumer verliehen“. "Bozener Nachrichten", 16. Februar 1917.

43 Archivio di Stato di Trento. Capitanato distrettuale di Riva. Busta n. 249.

44 JOLY W., *Standschützen*, op. cit., S. 553.

Wie von seinem Cousin Johann Nepomuk Freiherr Di Pauli in dessen Memoiren bestätigt, kehrte Dipauli in den Festungsabschnitt Riva zurück und diente dort in der Distriktskommandostelle. Freiherr Dipauli war im Mai 1918 Kommandant der "Standschützengruppe Eisacktal" und bis zum Ende des Krieges im Festungsabschnitt Riva eingeteilt.

45 JOLY W., *Standschützen*, op. cit., S. 99.





Bolzano, il sottotenente Pfeiffersberg saluta la bandiera degli Standschützen, retta dal caporal maggiore Mayr (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Bozen, Leutnant Pfeiffersberg saluta la bandiera der Standschützen, die von Unterjäger Mayr gehalten wird. (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

in Klobenstein am Ritten), zudem der Oberleutnant Josef Senn (\*1862, Briefträger in Lengmoos am Ritten), Zugführer bis Juli 1915, Leutnant Alois Mair (\*1867, Landwirt in Siffian am Ritten) und Alois Ramoser (\*1871, Bauer in Lengstein am Ritten).

Das Bataillon hatte auch eine Maschinengewehrabteilung. Deren Kommandanten waren im Laufe des Krieges: Hauptmann Anton Wilhelm Linke (\*1874, Baumeister in Bozen), Hauptmann Adolf Hallenstein (\*1869, Kaufmann in Bozen) und Oberleutnant Pius Stricker (\*1870, Baumeister in Bozen).

Für die nicht frontdiensttauglichen Standschützen wurde die Wach- und Ersatzabteilung Bozen, mit Sitz in Bozen aufgestellt: Kommandant war Hauptmann Franz von Kofler (\*1863, Advokat und Gutsbesitzer in St. Anton bei Bozen).

Mit der k.u.k. Südbahn fuhr das Bataillon bis Riva, von dort zu Fuß nach Campi und weiter in die Berge. Zwischen dem Gipfel der Röchetta und des Val Concei, erreichten sie einen Tag vor der Kriegserklärung Italiens den ihnen zugewiesene ca. 50km langen Frontabschnitt. "Der Tiroler" veröffentlichte für seine Leser die Feldpostadresse der Bozner Standschützen: „Von den Bozner Standschützen.

Wie wir erfahren haben heißt die Adresse der Bozner Standschützen: k.k. Standschützen Baon Bozen, Festungsbezirk Riva, Feldpost Nr. 613, Brigade 179, Division 90<sup>46</sup>.

Dieser Abschnitt verfügte nur über zwei Gebirgskanonen<sup>47</sup>, Unterkünfte, Schützengräben und Stacheldraht Hindernisse waren überhaupt noch keine vorhanden<sup>48</sup>. Der steile Hang zur Frontseite war völlig unbewachsen und so vom Feind leicht einsehbar. Kein Wunder, dass sich die Bozner Standschützen, weit von den Reservetruppen in Riva entfernt, wie "Kanonenfutter" fühlten und den Kampf bereits verloren glaubten. Zudem quälte sie wohl der Gedanke, was geschehen würde, wenn die Italiener wie in den Feldzügen der Jahre 1848, 1859 und 1866 wieder über diese unbewaldeten Hänge heranstürmen würden.

Die erste Aufgabe der Standschützen war nun so rasch als möglich eine solide und gut organisierte Verteidigungslinie zu schaffen. Gleichzeitig mussten sie aber immer wieder kleinere Angriffe des Feinds bei Bezzecca, am Eingang des Val Concei und bei Tiarno bewältigen. Diese erste Phase des Krieges, welche vom fieberhaften Arbeiten und in ständiger Erwartung eines großen Angriffes geprägt war, war sehr nervenaufreibend. Ende Juni wurden die Ältesten und Kranken vom Frontdienst entlassen und so schrumpfte das Bataillon um ca. 40 Mann<sup>49</sup>. Man muss sich vor Augen halten, dass zu diesem Zeitpunkt noch keine Materialbahnen errichtet waren und jedes Fässchen Wasser und anderes Material auf den Schultern der Männer oder mit Mulis von Campi, das tausend Meter tiefer lag, in die Kampflinie getragen werden musste. Der Historiker Heinz von Lichem beschreibt in seinem Buch "Der große Krieg in den Bergen 1915 - 1918" die seelischen und körperlichen Herausforderungen, welchen die Bozner Standschützen in den ersten Monaten des Krieges ausgesetzt waren:

*Man stelle sich einmal heute die Situation vor, wie sie einst gewesen sein mag: Italien erklärt den Krieg, Tirol als direkter Nachbar ist davon am meisten betroffen. Die aktiven Truppen Tirols aber stehen zum Großteil in Rußland und Galizien. Da stehen die Standschützen wie ein Mann auf, eilen an die Front – so wie hier. Keiner dieser Männer hat gefragt: Wovon werde ich dort oben leben, wo und wie werde ich nächtigen können? Wie sollen wir uns dort oben ohne*

46 "Der Tiroler", 30. Mai 1915.

47 MÖRL A., *Standschützen verteidigen Tirol: 1915-1918*, Schlern-Schriften 185, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck, 1958, S. 260.

48 JOLY W., *Standschützen*, op. cit., S. 102.

49 Die Arbeiten blieben den italienischen Soldaten nicht unbemerkt. Im Bataillonstagebuch der Alpini "Val Chiese" wurde am 13. Juni notiert: *Zivilpersonen tragen Material in Richtung Cima d'Oro*. FAVA D., GRAZIOLI M., LIGASACCHI G. (a cura di), *La grande guerra nell'Alto Garda*, op. cit., S. 52.



Pulizia personale mattutina: il capitano Viktor Perathoner si lava con la neve (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Morgentoilette: Hauptmann Viktor Perathoner "wäscht" sich mit Schnee (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

*Zelte, ohne Schlafsäcke, ohne Winterausrüstung, ohne Nachschub halten? So, oder so ähnlich, hat kein einziger Standschütze gefragt. Nein, die Männer gingen an die Front, waren da und wichen nicht. Das Ausbarren in den ersten Kriegswochen muß fürchterlich gewesen sein; nur mit dem, was man am Leibe hatte – unter freiem Himmel, im Regen, im Schnee, bei jedem Wetter. Welchen Mut und welche Heimatliebe müssen doch diese Männer gehabt haben!<sup>50</sup>*

Um den Postverkehr zwischen den Soldaten und ihren Familienangehörigen zu erleichtern ließ das Bataillonskommando im Tagblatt „Bozner Nachrichten“ am 15. Juni folgenden Aufruf veröffentlichen:

<sup>50</sup> VON LICHTUM H., *Gebirgskrieg 1915-1918*, op. cit., Band I, S. 299-301.

Cima d'Oro, 1915. Standschützen bolzanini presso una baracca (Album fotografico dello Standschütze Fritz Leyer, coll. Corrado Valentini).

Cima d'Oro 1915, Standschützen vom Bataillon Bozen vor einer Baracke. (Fotoalbum des Standschützen Fritz Leyer, Sammlung Corrado Valentini).



*Das Bataillon der Bozner Standschützen ersucht uns um Aufnahme der nachstehenden Zeilen: Bei Übernahme und Verteilung der eingelangten Feldpost an die einzelnen Kompanien hat sich der Umstand ergeben, daß bei bekannten Namen wie z.B. Kofler, Mayer, Viegl ec. viele mit dem gleichen Vornamen vorkommen, wodurch eine richtige Zustellung fast ausgeschlossen ist, oder sehr verzögert wird. Aus diesem Grunde werden die Angehörigen höfl. ersucht, die Adresse möglichst genau, mit Angabe der Kompanie und des Zuges, sowie auch tunlichst mit dem Haus- oder Hofnamen, zu versehen. Je genauer die Adresse, desto sicherer und genauer kann die Zustellung erfolgen<sup>51</sup>.*

<sup>51</sup> „Bozner Nachrichten“, 15. Juni 1915.



Die Kompanie Bozen I erhielt am 31. Juli 1915 seine Feuertaufe. Unter dem Kommando des Hauptmann Viktor Perathoner stießen 42 Standschützen und 36 Landstürmer bei Roccolo di Rosa, auf Quote 1162m, süd-östlich vom Ledrosee auf eine italienische Patrouille<sup>52</sup>.

In den folgenden Monaten wurde die Stellung trotz der im Gebirge anhaltenden Schwierigkeiten und blutiger Zusammenstöße mit feindlichen Patrouillen und Angriffen gehalten.

Am 2. August traf eine Erkundungspatrouille der Bozner Standschützen auf ca. hundert Alpini, welche in einem mehrere Stunden währenden Kampf in ihre Stellungen zurückgedrängt wurden. Ein schwer verwundeter Leutnant der Alpini wurde von den Standschützen nach Molina di Ledro gebracht, wo er kurz darauf verstarb und von ihnen im Ortsfriedhof mit allen militärischen Ehren begraben wurde<sup>53</sup>.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich im September, bei welchem der Standschütze Matthias Maier durch Brustschuss fiel<sup>54</sup>. Der Wintereinbruch hinderte die italienischen Truppen weitere Angriffe an den Hängen der Cima d'Oro durchzuführen. Hier war der Großteil der Bozner Standschützen in notdürftigen Baracken untergebracht. Am 8. Februar 1916 löste sich nach schweren Schneefällen und starken Wind am Süd-Ost

Lavori pesanti: da sinistra il tenente Pfeiffersberg, il capitano Viktor Perathoner, Moser di schiena e infine il sottotenente Mayr (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Schwerarbeit: von links Oberleutnant Pfeiffersberg, Hauptmann Viktor Perathoner, Moser (den Rücken zur Kamera gewandt) und Leutnant Mayr (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

<sup>52</sup> Der Platz ist oberhalb der Ortschaft Legos, zwischen Martinel und Cadrione.

<sup>53</sup> MÖRL A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 263.

<sup>54</sup> MÖRL A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 263.



Il maggiore Alois Oberrauch a cavallo a Campi, sullo sfondo il Tombio (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Major Alois Oberrauch zu Pferd in Campi, im Hintergrund der Tombio (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

Hang der Cima d'Oro eine Lawine. Die Lawine donnerte in das Giumella - Tal wo sie zwanzig militarisierte Zivilarbeiter verschüttete. Sofort wurden Männer zur Rettung der Verschütteten ausgeschiedt, welche bis auf einen Arbeiter alle lebend gerettet werden konnten. Dann löste sich eine zweite Lawine, welche 13 Soldaten verschüttete. Keiner konnte lebend aus den Schneemassen geborgen werden. Unter den Toten waren auch Matthias Felderer und Josef Stuppner vom Bataillon Bozen<sup>55</sup>.

Anfang 1916 wurde der Kommandant des Bataillons, Major Alois Oberrauch zusammen mit anderen Kommandanten von Standschützenformationen mit der Kriegsverdienstmedaille "Signum Laudis" ausgezeichnet<sup>56</sup>. Oberrauch erlitt im März einen Schlaganfall<sup>57</sup>. Nun wurde der Kommandant der I. Kompanie, Viktor Perathoner, Bataillonskommandant.

Vielleicht war der gesundheitlich schlechte Zustand ihres ehemaligen Bataillonskommandanten Alois Oberrauch der Auslöser zur Gründung eines Fonds, zur Unterstüt-

55 MÖRI. A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 264.

56 In den "Bozner Nachrichten" vom 6. Jänner 1916 stand zu lesen: „Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde das *Signum Laudis* verliehen: Den Standschützen Baons - Kommandanten Alois Oberrauch in Bozen, Josef Gänzbacher in Sarntal, Ernst Zuegg in Lana und Ignatz Ringlbauer in Klansen“.

57 Über den Gesundheitszustand schrieben die "Bozner Nachrichten" am 2. April: „Wie uns von privater Stelle berichtet wird, ist in dem Befinden des Majors Alois Oberrauch, Kommandant des Standschützen Bataillon Bozen, erfreulicher Weise eine Besserung eingetreten. Herr Oberrauch wurde bekanntlich vor ca. acht Tagen von einem recht heftigen Schlaganfall getroffen. Oberrauch wurde im November vom Kriegsdienst entlassen“.



zung der Witwen und Waisen gefallener Standschützen. Die "Bozner Nachrichten" schrieben darüber am 18. April 1916:

*Das Standschützen Feld Baon hat einen Fond ins Leben gerufen, dessen Mittel zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen gefallener Bozner Standschützen oder durch den Krieg in Not geratener Angehöriger des Bataillons selbst, verwendet werden sollen. Die versammelten Offiziere haben einstimmig beschlossen, einen nach der Höhe ihrer Charge abgestimmten monatlichen Beitrag zu zahlen. Da kein Zweifel ist, daß auch die Mitbürger von Bozen nicht zögern werden dies edle Werk der Nächstenliebe zu fördern, so hofft das Baon, daß bald eine Summe verfügbar sein wird, um die erste Not zu lindern. Der Kommandant der Wach- und Ersatzabteilung des Baons, Herr Hauptmann Dr. Franz von Kofler und die Verwaltung unseres Blattes sind gerne bereit, Beiträge für den Fond entgegenzunehmen<sup>58</sup>.*

Im April wurden auch die Bozner Standschützen gegen den Angriff der Italiener, welcher sich im Frontabschnitt von der Rocchetta bis zur Cima d'Oro erstreckte, eingesetzt. Der Patrouilleführer Anton Leiß, welcher im Giumella - Tal auf seinem Posten Wache stand, bemerkte den bevorstehenden Angriff des 7. Bersaglieri Regiments und allarmierte seine Kameraden, bzw. kommandierte die Gegenwehr. Für dieses "Tapfere Verhalten vor dem Feinde" wurde er mit der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Anton von Mörl schreibt darüber in seinem Buch "Die Tiroler Standschützen im Weltkrieg":

*Am 5. April 1916 war der Wachposten auf dem Giumella-Stützpunkt von Mannschaften des Infanterieregimentes 29 besetzt, er erhielt vom Bozner Bataillon Anton Leiß als Anführer und einen Telephonisten zugewiesen. Vor Tagesgrauen begann die feindliche Artillerie sich aus allen Geschützen auf diesen Stützpunkt einzuschließen. Patrouilleführer Leiß machte den Wachkommandanten aufmerksam, daß dies, nach seinen bisherigen Erfahrungen, das Zeichen für einen Angriff sei. Der ungarische Zugführer lachte ihn aber nur aus und meinte, die Standschützen haben wohl Angst. Nach kurzer Pause setzte das Artilleriefeuer in verschärften Maße ein und steigerte sich zum Trommelfeuer. Leiß ersuchte den Zugführer neuerlich dringend um telephonische Meldung an das höhere Kommando. Wieder wurde er lachend abgewiesen, doch gestattete der Wachkommandant, daß Leiß die Wachposten verstärkte, zu welchem Zwecke er ihm zwei rumänische Brüder mitgab, die nebeneinander aufgestellt wurden. Der Zugführer blieb aber mit der übrigen Besatzung ruhig in seinem Loche beim Schwarmofen liegen. Plötzlich stellte die feindliche Artillerie das Feuer ein und kurz darauf tauchte auch schon ein Federbusch am Grabenrande auf, dem bald mehrere folgten. Mehrere Bersaglieri mit aufgepflanztem Bajonett sprangen mit „Ura“ in den Graben und schlichen langsam vor. Leiß sprang von einem Posten zum anderen und befahl den 29ern zu schießen. Er lief dann zum gefährdeten Punkt, wo die beiden rumänischen Brüder am Boden lagen und blindlings kerzengerade in den Himmel schossen. Er packte sie beim Kragen, riß sie auf, gab ihnen mit dem Gewehrkolben noch einen Stoß und jagte sie zurück, um Verstärkung zu holen. Er selbst aber nahm ihren Posten ein, und als die Bersaglieri sich an ihn heranschlichen, und immer mehr nachfolgten, schoß er sie der Reihe nach ab. Die beiden vordersten blieben, jeder mit einem Kopfschuß, im Graben liegen. Es waren zwei tapfere italienische Offiziere. Als die Italiener sahen, daß ihre Führer gefallen waren, zogen sie sich zurück und verschwanden. Außer den beiden toten Offizieren im Graben lagen noch 3 bis 4 Tote im Vorfeld im Drahtverhan, und soviel beobachtet werden konnte, hatten die Angreifer auch viele Verwundete zu beklagen. Die Angreifer gehörten dem 7. Bersaglieri-Regiment an. Als Patrouilleführer Josef Nardin mit sechs Mann Verstärkung am Stützpunkt eintraf, war alles wieder ruhig, nur das Jammern, Schreien und Stöhnen der*

Standschützen bolzanini:  
Georg Schöpfer che fuma la pipa e al centro Monauni che legge (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Bozner Standschützen: Georg Schöpfer raucht seine Pfeife, in der Mitte sitzt Monauni und ließt. (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

<sup>58</sup> "Bozner Nachrichten", 18. April 1916.





L'ingegnere M. Riedl fa misurazioni con il tacheometro (Archivio provinciale di Bolzano, coll. Pfeiffersberg).

Der Ingenieur M. Riedl misst mit dem Tachymeter (Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Pfeiffersberg).

*Verwundeten war noch lange Zeit zu hören. Sanitäts-Oberjäger Ronchetti, mit zwei Trägern und Tragbahre brachte nur Leiß, der auf der Stirne eine stark blutende Wunde durch einen Geller hatte, zu verbinden und den Transport der beiden Toten zu leiten. Für diese Heldentat, die den ganzen Abschnitt vor unabsehbaren Folgen gerettet hatte, erhielt Patrouilleführer Anton Leiß die Große Silberne, der Zugführer der 29er die Kleine Silberne<sup>59</sup>.*

Wie die "Bozner Nachrichten" schrieben wurden auch andere Standschützen des Bataillon Bozen dekoriert:

*Belobte Bozner Standschützen.*

*Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde im Namen des allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung des Rayonskommandos ausgesprochen den Standschützen Franz Geiger, Ferdinand Haberzettel und Hermann Valentini der 1. Kompanie des Standschützen – Feldbataillon Bozen<sup>60</sup>.*

Im Juli 1916 hatte das Bataillon Bozen noch 304 Männer im Einsatz.

Zur selben Zeit wurde der Oberjäger Anton Fiegl mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit Krone ausgezeichnet<sup>61</sup>.

Mit Anhalten des Krieges wurden viele Standschützen wegen ihres Alters oder aus Gesundheitsgründen vom Frontdienst entlassen. Oberleutnant Johann Tschaffer erkrankte und verließ das Bataillon im Mai 1916, ebenso Leutnant Alois Ramoser und der Feldkurat Pater Josef Pirpamer, Professor am Gymnasium in Meran.

Das Bataillon wurde umstrukturiert und in zwei Kompanien aufgeteilt<sup>62</sup>. Der Offiziersstab bestand nun aus: Kommandant Viktor Perathoner, Leutnant Hugo Perathoner (\*1884, Anwalt), Leutnant Josef Kofler (1878, Geschäftsmann) und der Bataillonsarzt Dr. Richard Huldshiner. Die zwei Perathoner kommandierten zusammen mit Max Ritter von Pfeiffersberg die I. Kompanie, während die II. Kompanie von Oberleutnant Thomas Gastl und Leutnant Georg Lang kommandiert wurde. Zum Bataillonskommando gehörten noch Oberleutnant Pius Stricker von der Maschinengewehrabteilung, Leutnant Max Kaufmann als Proviantoffizier und Trainkommandant, sowie Leutnant Richard Moser im Verpflegungsmagazin.

Im Frühjahr 1917 berichten die "Bozner Nachrichten" von der Gefangennahme des Johann Baznella und Josef Reisinger. Beide wurden bei einem Gefecht verwundet und von den Italienern gefangengenommen<sup>63</sup>. Auch berichten sie von der Ankunft der Standschützen Simon Oberrauch und Georg Panegger im Militärspital von Innsbruck<sup>64</sup>.

Im Juli wurde ein Angriff mit ca. 100 Mann und drei Maschinengewehren auf die italienischen Stellungen oberhalb von Perea durchgeführt. Der Angriff scheiterte aber, da es keine genügende Artillerievorbereitung gab und die anstürmenden Österreicher so nicht im Stande waren, die massiven Drahtverhaue zu überwinden.

Bei diesem Angriff fiel der Standschütze Karl Prast<sup>65</sup>.

59 MÖRL A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 264-265.

60 "Bozner Nachrichten", 20. Mai 1916.

61 „Der in Schützenkreisen weitem bekannte Standschütze des k.k. Schießstandes "Erzherzog Eugen – Bozen“, Herr Anton Fiegl, Oberjäger des Standschützen Baon Bozen wurde für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet“. "Bozner Nachrichten" 12. August 1916.

62 JOLY W., *Standschützen*, op. cit., S. 103.

63 „Die Bozner Standschützen Johann Baznella, Südbahnbeizler, und Sohn des Hansbesitzers Baznella im Bozner Boden, und Josef Reisinger, Tapezierer in Bozen, beide vom Standschützen Baon Bozen, sind wie von der Front berichtet, im verwundeten Zustand in italienische Gefangenschaft geraten“. "Bozner Nachrichten" 21. März 1917.

64 "Bozner Nachrichten", 20. April 1917.

65 MÖRL A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 265.



Esercizioni di arrampicata a Malga Grassi: un gruppo di guide alpine mostra la palestra di roccia (Album fotografico dello Standschütze Fritz Leyer, coll. Corrado Valentini).

Kletterübungen auf Malga Grassi: eine Gruppe Bergführer in der Kletterwand (Fotoalbum des Standschützen Fritz Leyer, Sammlung Corrado Valentini).

Etwa zwei Monate später, am 7. September, wurde der Angriff vom Sturmbataillon "Levico" und von den Bozner Standschützen unter Kommandant Leutnant Wieser wiederholt. Vierzig italienische Soldaten wurden gefangen genommen und abgeführt. Die Stellungen wurden aber nicht von den österreichischen Truppen besetzt, sondern den Italienern wieder überlassen, welche sie kurz darauf aufgaben<sup>66</sup>. Im gleichen Zeitraum besetzten die Italiener die österreichische "Pacherstellung" im Giumella - Tal. Daraufhin griffen die k.u.k. Truppen wieder diese Stellung an und nahmen 16 Gefangene. Nun

<sup>66</sup> MÖRI, A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 265; WITZHAUPT H., *Die Tiroler Kaiserjäger im Weltkriege 1914-1918*, op. cit., S. 356.

Cima d'Oro, 1915. "Il nostro primo ferito Reininger"  
(Album fotografico dello  
Standschütze Fritz Leyer, coll.  
Corrado Valentini).

Cima d'Oro, 1915. "Reininger,  
unser erster Verwundeter"  
(Fotoalbum des Standschützen  
Fritz Leyer, Sammlung Corra-  
do Valentini).



besetzten die Italiener die Schützengräben permanent mit 70 Mann<sup>67</sup>, welche im Herbst nochmals von den Österreichern angegriffen wurde. Auch die italienische Stellung "Saval" wurde überfallen und 35 Gefangene gemacht<sup>68</sup>.

Einer der bemerkenswertesten Einsätze der Bozner Standschützen war jener den der Zugführer Richard Frömmelt zusammen mit Ferdinand Haberzettel und Hermann Valentini durchführten. Sie stiegen im Herbst 1917 bei Bezzecca, völlig unbemerkt, in die feindlichen Stellungen ab, schlossen an der italienischen Telfonleitung eine Abzweigung an und legten diesen Telefonkabel bis in die eigenen Stellungen auf Bocca di Trat. Die

67 MÖRI. A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 267.

68 MÖRI. A., *Standschützen verteidigen Tirol*, op. cit., S. 266.

Leitung wurde von den Standschützen so gut verdeckt, dass sie die Italiener erst acht Tage später entdeckten<sup>69</sup>.

Am 1. Dezember 1917 war das Bataillon auf 211 Mann geschrumpft. Das waren 60% weniger als es im Mai 1915 beim Ausrücken in die Berge des Ledrotales hatte.

### Das k.k. Standschützen Bataillon Sarntal

Auch das Standschützen Bataillon Sarntal wurde im Mai 1915 in den Festungsabschnitt Riva kommandiert. Das 195 Mann starke Bataillon war in zwei Kompanien eingeteilt: I. Kompanie Sarnthein, II. Kompanie Pens. Im Gegensatz zu anderen Bataillonen war dieses verhältnismäßig klein, da die Männer ausschließlich aus dem Tal und den umliegenden Weilern rekrutiert wurden. Das Bataillonskommando bestand aus dem Kommandanten Major Josef Gänsbacher (\*1869, Postangestellter) und der Oberleutnants Heinrich Tolt (\*1862, Kunstmaler), Johann (Hans) Zannatoni (\*1862, Geschäftsmann) und Heinz Kamaun (\*1870) sowie Leutnant Christian Falbesoner (\*1876, Gerichtsvollzieher in Sarnthein).

Die I. Kompanie unterstand dem Hauptmann Karl Zannatoni (\*1883), Oberleutnant Ferdinand Bauer (\*1866, Holzarbeiter und Tagelöhner) und den Leutnants Franz Gänsbacher (\*1872, Geschäftsmann), Georg Kritzinger (\*1860, Gastwirt) und Johann Stauder (\*1870, Sägewerkbesitzer und Bauer). Die II. Kompanie wurde von Hauptmann Johann Innerebner (\*1877, Bauer und Holzgroßhändler), Oberleutnant Josef Tasser (\*1859, Bauer in Pens), und den Leutnants Johann Kröss (\*1869, Bauer in Pens) und Martin Thaler (\*1870, Forstbeamter) befehligt.

Zu Beginn des Krieges wurde das Bataillon in der Umgebung von Riva stationiert und bereits Ende Juni wurden die ältesten und gesundheitlich schwachen Männer wieder nach Hause geschickt. Somit verblieben noch 134 Mann (-34%) beim Bataillon. In diesem Zeitabschnitt organisierten die Sarner Bäuerinnen eine Verwundetenfürsorge für alle Verwundeten und erkrankten Soldaten des Tales<sup>70</sup>. So wurde auch der Standschütze Nikolaus Stauder ins Militärspital nach Innsbruck gebracht<sup>71</sup>.

Das Standschützen Bataillon Sarntal blieb auch während der nächsten Kriegsjahre in der Umgebung von Riva stationiert. Seine Anzahl an Männern wurde immer wieder wegen Abgänge Älterer oder Kranker verkleinert. Major Gänsbacher blieb als Bataillonskommandant bis Anfang 1916. Im Mai des selben Jahres wurden die beiden Kompanien zu einer zusammengelegt welche nun aus 116 Mann bestand und vom nun neuen Kommandant Hauptmann Johann Innerebner angeführt wurde. Bis zum Dezember 1917 schrumpfte der Mannschaftsstand auf 75 Soldaten<sup>72</sup>.

Im gleichen Monat wurde Leutnant Heinrich Tolt mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet<sup>73</sup>.

69 VON LICHEM H., *Gebirgskrieg 1915-1918. Band I*, op. cit., S. 302.

70 "Der Tiroler" 31. Juli 1915

„Die Bäuerinnen des Sarntales und die Verwundetenfürsorge.

*Infolge einen dem Gemeindevorstande von Sarnthein von hochschätzbarer Seite vorgebrachten Anregung erließ dieser jüngst einen Aufruf an die Bauern des Sarntales, frische Eier für die Verwundeten in den Spitälern und Feldlazaretten der Stadt Bozen zu spenden. Ein solcher Appell wurde auch in der Sarntheiner Kirche von der Kanzel aus und auf dem Dorfplatze verkündigt. Schon Tags darauf konnten die ersten 100 Eier und eine größere Menge Teebutter an das Feldlazarett Weggenstein abgegeben werden. Außerdem wurden aus dieser Sammlung bedacht: die Verwundeten der Fachschule, Marienschule und der Franz-Josef Schule in Bozen. Die Opferfreudigkeit der Sarner Bäuerinnen verdient gewiß volle Anerkennung, die ihnen auch von allen Seiten, insbesondere von den in Sarnthein weilenden Sommergästen gezollt wird“.*

71 "Der Tiroler", 8. August 1915.

72 JOLY W., *Standschützen*, op. cit., S. 344-348.

73 "Bozner Nachrichten", 20. Dezember 1917.